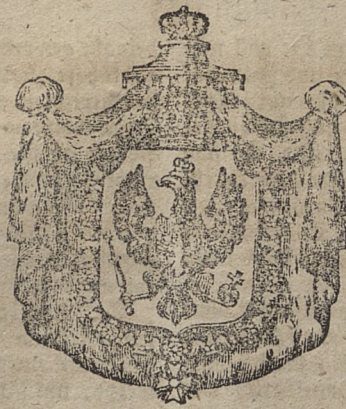


Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 29. Mai.

Inland.

Berlin den 27. Mai. Se. Majestät der König haben dem Geheimen Finanzrath Eichmann den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Regierungs-Kalkulator Stumpf zu Dypeln den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Schullehrer Schuster zu Wilhelmsdorf bei Brandenburg, so wie dem Küster und Schullehrer Krause zu Buzkow, im Regierungs-Bezirk Köslin, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Historien- und Portrait-Maler Remy hieselbst den Charakter als Professor Allergnädigst zu verleihen und das darüber sprechende Patent zu vollziehen geruht.

Der Notariats-Kandidat Friedrich Roehling ist zum Notar im Friedensgerichts-Bezirk Baumholder, Kreis St. Wendel, mit Anweisung seines Wohnortes in Baumholder, ernannt worden.

Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General der Infanterie und General-Adjutant, Freiherr von Tomini, ist von Paris hier angekommen.

Der Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinsche General-Major und General-Adjutant, v. Bodin, ist nach Ludwigslust abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 19. Mai. Der Prinz Leopold von

Sizilien ist vorgestern Nachmittag hier angekommen; und im Palais-Royal abgestiegen, wo mehrere Zimmer mit großer Pracht für ihn eingerichtet worden sind. Dem Prinzen zu Ehren werden mehrere glänzende Feste stattfinden.

Die Herren Trelat und Michel haben sich in einem Schreiben an den Baron Pasquier als die alleinigen Verfasser und Bekanntmacher des mit 91 Unterschriften in der „Tribune“ und dem „Réformateur“ erschienenen Schreibens an die April-Gefangenen erklärt.

Dem Journal des Débats wird aus Bayonne vom 13. d. M. geschrieben: „Am 7ten ist Zumalacarréguy mit 8 Bataillonen in Estella eingerückt. Er wurde mit Vivatrusen und Glockengeläute empfangen. Der General hat sogleich durch seine Soldaten die auf Befehl des Generals Valdez begonnenen Festungswerke wieder einreißen lassen.“

General Mina ist zu Montpellier eingetroffen. Die Sentinelle des Pyrenées behauptet, General Cordova werde sich binnen kurzem mit einem besonderen Auftrage von Madrid nach Paris begeben.

Bei Eröffnung der heutigen Börse war der Cours der Rente gestiegen; es hieß nämlich, die April-Angeklagten hätten sich entschlossen, die ex officio ernannten Advokaten anzunehmen und die Debatten nicht mehr zu stören. Später trat aber wieder ein Sinken ein, als sich das Gerücht verbreitete, General Valdez habe abermals eine bedeutende Niederlage erlitten, viele Leute dabei verloren und sey jetzt von den Truppen Zumalacarréguy eingeschlossen. Dieses Gerücht trug dazu bei, der Nachricht von einer Intervention Eingang zu verschaffen, obgleich die Börse an eine solche nicht recht glauben will.

Die Sentinelle des Pyrenées vom 12. will wissen, daß die beiden Generale Baldez und Zumalacareguy aus den Garnison-Plätzen alle nur irgend entbehrliche Truppen an sich zögen und sich in der Gegend von Estella konzentrirten. Die Division des Generals Cordova steht jetzt unter den Befehlen Esportero's. Die Gazette de France meldet, die Karlisten hätten sich am 5. der Stadt Estella bemächtigt, während andererseits Guernica von den Christinos eingeäschert worden sei.

Die Geschäfte an der Börse waren heute ohne Bedeutung. Der Prozeß vor dem Vairshofe und das vorgebliche Arrangement zwischen der vermittelten Königin von Spanien und Don Carlos waren die einzigen Gegenstände der Unterhaltung. Man behauptete, der General Cordova habe den Auftrag, dem Madrider Hofe die Bedingungen mitzuthellen, unter denen sich Don Carlos auf eine Unterhandlung einlassen wolle, und die Königin sei geneigt, sie mit einigem Vorbehalt anzunehmen. Die Spanischen Fonds hielten sich auf ihren gestrigen Coursen, selbst die Cortes-Bonds, obgleich man weiß, daß Don Carlos erklärt hat, er werde sie niemals anerkennen.

Das Journal de Paris enthält Folgendes: „Die Regierung hat Nachrichten aus Madrid bis zum 12. erhalten. Die mit Zumalacareguy wegen der Auswechslung der Gefangenen abgeschlossene Convention hatte dort eine Aufregung hervorgebracht, welche die Feinde des Ministeriums zu dessen Sturze zu benutzen versucht haben. Außerordentlich lebhaft Debatten haben am 11. in der Procuradoren-Kammer stattgehabt. Der Präsident hat sich genöthigt gesehen, die öffentlichen Tribünen, von wo heftiges Geschrei gegen das Ministerium und zu Gunsten der Opposition ausging, räumen zu lassen. Ungeachtet der Bemühungen des Herrn Martinez de la Rosa hat die Kammer mit 54 gegen 51 Stimmen die Proposition in Erwägung gezogen: „daß man das Verfahren der Minister in Bezug auf die zwischen dem General Baldez und dem Rebellen Zumalacareguy festgesetzten Stipulationen prüfe und von der Regierung eine Mittheilung dieser Stipulationen verlange.“ Als Herr Martinez de la Rosa den Sitzungs-Saal verließ, wurde er von einem bewaffneten Haufen angefallen. Nur mit Mühe gelang es seinen Freunden, ihn zu befreien; die Leute aber, die ihn angegriffen hatten, folgten seinem Wagen bis nach seiner Wohnung in der Alcalastraße, unter Ausstoßung von Drohungen und wildem Geschrei. Da indessen das Volk an diesen Ausschweifungen einer Handvoll Ruhestörer keinen Antheil nahm, so konnte die bewaffnete Macht die Ordnung bald wieder herstellen. — In der Sitzung vom 12. hielt der Graf von Toreno, der sich Tages zuvor in Aranjuez befunden hatte, eine sehr energische Rede gegen das Attentat, dessen Opfer sein Kollege

beinahe geworden wäre, und versprach, daß die Gerichtshöfe die Urheber und Anstifter jenes Angriffs zur gerechten Strafe ziehen würden. An demselben Tage machten 30 Proceres den Vorschlag zu einer Adresse an die Königin, um die energischsten Maßregel gegen die Versuche der Anarchisten zu verlangen. Man betrachtete allgemein die Ereignisse des vorigen Tages als die Folge eines Komplotts, das glücklicherweise an den ruhigen und gemäßigten Gesinnungen der Masse des Volks gescheitert ist.“

Aus Toulon schreibt man unterm 10., daß die daselbst schon so lange versammelte Flotte nunmehr bestimmt am 20. d. M. die dortige Rade verlassen werde, um sich nach Griechenland zu begeben, und am 21. Juni bei der Krönung des Königs Otto zugegen zu seyn, die mit großem Pompe vollzogen werden soll. Man versichert, daß auch viele Engl. Schiffe um dieselbe Zeit vor Athen versammelt seyn würden.

Die vornehmsten Muselmänner und Israeliten von Algier, über 60 an der Zahl, haben an den König bei Gelegenheit seines Namensfestes ein Schreiben gerichtet, worin sie ihm Treue und Gehorsam geloben, auch die Versicherung hinzufügen, daß sie sich glücklich schätzten, unter die Zahl der Kinder Frankreichs zu gehören.

S p a n i e n.

Madrid den 8. Mai. Unsere Regierungsmaschine stockt, und es ist kein Wunder bei so wenig zusammenhängenden Bestandtheilen. Da ist zuerst die Königin Christine, stets nur bedacht auf ihre häuslichen Vergnügungen und mit allem zufrieden, wenn nur die Gelder der Civilliste nicht ausbleiben. Dann ein Regierungsrath, bloß der Form wegen, ein unnützes Rad, das mehr hemmt, als treibt. Ferner ein Präsident des Conseils, der die öffentlichen Angelegenheiten wie Scenen eines Drama's behandelt und seine Zeit zwischen der Poesie und der Liebe theilt. Ein Finanzminister, der recht gut weiß, für wen er den Kredit konsolidirt und jetzt viel mit der Heirath zu thun hat, die er am 15. Mai als Grand von Spanien und Herzog von Toreno einzugehen gedenkt. Ein Kriegsminister, so bescheiden, daß er sich für den Einzigen hält, der dem Bürgerkrieg in Navarra ein Ende machen könne. Ein Minister des Innern, der jeden Tag Berichte erhält, wie sich neue karlistische Vanden zeigen. Von der kleinen 44jährigen Königin ist nichts zu sagen; man verschreibt ihr schöne Spielsachen aus London und Paris, und wenn sie nicht folgen will, sagt die Gouvernante: der „Merino“ kommt. — Wir haben auch eine Kammer der Proceres, gemischt aus stolzen Aristokraten und liberalen Aufschwümlingen; eine Procuraden-Kammer ohne System, ohne Plan, bei den Finanzen „interessirt“, und in den politischen Fragen „passionirt“, dabei von den Ministern oft kaum zurückgehalten am Rande des Revolutionsab-

grundet. So ist unsere Stellung gegenüber der kühnen Karlistenpartei, die großen Anhang im Volke hat und kein Vertrauen in die Handlungen der Regierung aufkommen läßt, indem sie beharrlich aussprengt, alles sei nichtig, was von der usurpirten Gewalt ausgehe. Nur zwei Lösungen dieses Zustandes sind möglich: entweder muß Frankreich interveniren, um die Königin Isabella auf dem Thron zu halten, oder Don Carlos kommt nach Madrid und Spanien erkennt in ihm den rechtmäßigen König.

Zumalacarreguy mandirirt auf allen Punkten mit ausgezeichnete Geschicklichkeit, und hat gegen die Christinos, trotz ihrer Ueberlegenheit an Zahl und Kriegsrüstung, noch kein entscheidendes Gefecht verloren. Die Behauptungen von der allgemeinen Untüchtigkeit und Schwäche der karlistischen Parteigänger haben nachgerade ihre Geltung verloren. Wir haben ihnen nie geglaubt, weil wir das spanische Landvolk kennen; eben so wenig glaubten wir, daß Don Carlos der Schwachkopf war, als den ihn die Madrider Journalisten schilderten, welche ihn vor Robils Schatten zittern ließen, wie Macbeth vor dem Schatten Banquo's. An dem lächerlichen Hofe seines Vaters Karls IV. erzogen, hat sich dieser Prinz gleichwohl die häuslichen Tugenden bewahrt. Etwas unter Mittelgröße und schwächlich gebaut, hat er übrigens in seiner persönlichen Erscheinung nichts Merkwürdiges. Ein trefflicher Vater, ein tadelloser Gatte, schlug er sich zu der Partei, die ihn zum König ausrief, aus der Ueberzeugung seines Gewissens, aus dem Gefühl einer religiösen Pflicht. Er übernahm die schwere Aufgabe, für die Rechte einer allerdings zweifelhaften Legitimität zu kriegen, und sein Muth wuchs mit den Schwierigkeiten und mit dem Unglück. . . . Daß Spanien seine Uebel der unredlichen Politik, der Käuflichkeit und dem unseligen Einflusse derer zu verdanken hat, die sich mit der persönlichen Sache der Königin-Regentin identifizirt haben, und mit ihr in den Abgrund stürzen werden, welcher den Madrider Hofstranzen und Minister täglich näher rückt, dieß wird klar, wenn man den jetzigen Zustand beider Reiche der Halbinsel mit einander vergleicht. (U. 3.)

Portugal.

Lissabon den 3. Mai. Die Regierung soll davon unterrichtet seyn, daß seit etwa sechs Wochen fünf oder sechs Miguelistische Agenten das Land durchziehen, die vornehmsten Miguelisten in den verschiedenen Städten besuchen, von der großen Unterstützung sprechen, welche die Sache Dom Miguel's von Seiten der Englischen Regierung finde, und endlich behaupten, daß sie im Auftrage des Lord Beresford handeln, mit dem sie durch jedes Packettschiff zu korrespondiren behaupten, so wie sie angeblich ihre Briefe unter der Adresse des Herzogs von Wellington absenden. Das Ganze scheint ein Märchen zu seyn, obgleich ver-

sichert wird, daß einige Briefe solcher Agenten aufgefangen worden sind.

Am 28. April wurde ein Miguelistischer Priester, welcher versucht hatte, zu Gunsten Dom Miguel's eine Verschwörung anzuzetteln, hier verhaftet und vorgestern wurden zwei Mönche aus demselben Grunde von dem Volke gemißhandelt und konnten nur mit Mühe aus den Händen desselben befreit werden.

Vor einigen Tagen erschienen zwanzig Bewaffnete, angeführt von zwei wohlbekannten Miguelisten, in einem Orte bei Villa de Portell und behaupteten, ermächtigt zu seyn, Leute für 10 Pence (8½ Sgr.) den Tag anzuwerben. Sie wurden indeß, nachdem sie ein Haus geplündert und einen Menschen getödtet hatten, von der herbeieilenden National-Garde zerstreut.

Niederlande.

Aus dem Haag den 16. Mai. Die Abreise Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Friedrich nach St. Petersburg ist auf den 20. d. Mts. festgesetzt. Dem Vernehmen nach werden Höchst dieselben acht Tage in Berlin verweilen und dann von Stettin aus die Reise zu Wasser fortsetzen.

Amsterdamb den 14. Mai. Dem vom Ingenieur Brade herausgegebenen Prospekte einer Eisenbahn von Amsterdam nach Harlem, Leiden, Haag, Delft und Rotterdam zufolge, soll der Weg nach Harlem in 25 Minuten, der nach Leiden in anderthalb Stunden, nach dem Haag in zwei und nach Rotterdam in drittelhalb Stunden zurückgelegt werden. Die Kosten für die Eisenbahn nach Rotterdam sind zu 4,200,000 Fl., nach Harlem zu 1,000,000 Fl. angeschlagen. An die Spitze des Unternehmens wird eine anonyme Gesellschaft treten. Die Aktien sollen jede 1000 Fl. betragen. Von der Eisenbahn nach Rotterdam verspricht man sich 18 pCt. Zinsen, da man annimmt, daß mehr als 200,000 Menschen und 140,000 Tonnen Güter jährlich auf derselben transportirt werden. Für die Reisenden ist das Passage-Geld von Amsterdam nach Rotterdam zu 3 Fl. 25 C., 2 Fl. 25 C. und 1 Fl. 25. C. angesetzt. Ferner wird die Nothwendigkeit erörtert, diese Bahn mit der projektirten Eisenbahn nach Köln in Verbindung zu setzen.

Belgien.

Brüssel den 16. Mai. Der Spanische Geschäftsträger zu Brüssel erklärt die Nachricht des Courier Belge, daß die Königin-Regentin einen Belgischen Offizier beauftragt habe, ein Corps Freiwilliger zu bilden, für grundlos.

Vorgestern Abend mußte der Dampfwagen „la Fleche“ bei seiner Ankunft am letzten Häuschen an der Chaussee von Laeken wegen Mangels an Wasser anhalten; er schleppte eine Diligence, zwei zweirädrige Wagen und fünf sogenannte Wagons; alle Passagiere mußten aussteigen und den Weg zu Fuß

zurücklegen. Nachdem der Dampfwagen von den Wagons abgelöst war, machten sich mehrere Personen das Vergnügen, ihn bis zu seinem Bestimmungsorte fortzurollen.

Von einer auswärtigen Zeitung ist der Beweis geführt worden, daß die Frachten auf unserer Eisenbahn 15mal so hoch sind, als im Durchschnitte die Frachten auf dem Rheine zwischen Rotterdam und Edln für eine gleiche Strecke.

Österreichische Staaten.

Wien den 12. Mai. (Schles. Ztg.) Vorgestern wurde die Hauptstadt durch das Gerücht von einem Uebelbefinden Sr. Majestät des Kaisers in Angst gesetzt; allein bald erfuhr man, daß kaum der allerentfernteste und keinesweges ein beunruhigender Grund zu dieser Sage vorhanden war. Noch ist Sr. Majestät nicht nach Schönbrunn gezogen; doch werden Vorbereitungen dazu gemacht, dann: solches bei günstiger Witterung geschehen kann.

Kemberg den 8. Mai. Ueber den (bereits erwähnten) Brand zu Brody meldet die hiesige Zeitung Folgendes: „Am 29. April zwischen 12 und 1 Uhr Mittags brach das Feuer im Hause des Juden Meschorer im Kamin aus, verbreitete sich in Folge eines heftigen Windes schnell weiter auf der einen Seite der Kemberger Gasse gegen die Juden-Schule, die es umringte, warf sich weiter auf den Ring, von dem es zwei Drittel einscherte, drang bis zum Schloß vor, das es drei Mal ergriff und das gerettet ward, und legte in seiner Verheerung bis 7 Uhr Abends an hundert größere Häuser von festem Materiale und fünfzig hölzerne Häuser, zusammen, wie man hört, 155 Häuser in Asche, ohne noch jene zu rechnen, wo nur das Dach mehr oder weniger in Feuer ausging. Erst um 10 Uhr Abends ward man des Feuers gänzlich Meister. Von den Häusern aus festem Materiale, die unten Gewölbe haben, brannten nur wenige bis auf den Grund ab. Nach dem, wie man im ersten Augenblick einen Ueberschlag machen kann, schlägt man den Schaden auf 6 — 800,000 Rthl. an. An der Realschule brannte nur das Dach ab; das Spizal der Israeliten litt nur einigen Schaden, doch büßte überhaupt Niemand sein Leben ein. Denjenigen, welche den stärksten Verlust erlitten hatten, ertheilte man für die nächsten Augenblicke mit echter Menschenfreundlichkeit die erste und nöthigste Hilfe.“

Schweiz.

Zürich den 15. Mai. (Züricher Ztg.) Der Regierungsrath des Kantons St. Gallen hat durch eine unterm 1. Mai erlassene Verordnung den Untertanen des Großherzogthums Baden den Eintritt in den Kanton St. Gallen vom 10. Mai an auf so lange untersagt, bis den Handwerkern aus dem Kanton St. Gallen der freie Eintritt in die Großherzoglich-Badischen Staaten wieder gestattet seyn wird.

Die Hannoverische Zeitung schreibt aus der Schweiz vom 11. Mai: „Wie es scheint, ist die Berner Regierung ihrer kaum erst ins Leben getretenen Universität bereits satt und sie geht damit um, diese Anstalt möglichst bald wieder aufzuheben. Zu einer solchen Vermuthung berechtigt in hohem Grade der vor einigen Tagen von dem Regierungsrathe gefaßte Beschluß, welcher die Professoren der Universität einer jährlichen Bestätigung unterwirft. Zunächst beabsichtigt dieser Beschluß allerdings nichts anders, als blinde Unterwürfigkeit des akademischen Lehrpersonals und die Vernichtung jeder Spur von Unabhängigkeit der Universität. Allein welcher Mann, der sich selbst achtet, wird es über sich vermögen, in einer Stellung zu bleiben, die ihn zum willenlosen Werkzeuge herabwürdiget, zu sklavischer Dienstbarkeit verdammt. Es steht daher zu erwarten, daß, wenn erwähneter Regierungs-Beschluß die Sanction des großen Rathes erhalten sollte, woran übrigens gar nicht zu zweifeln ist, ein Theil der jetzigen Professoren die Entlassung nehmen wird. Und daß namentlich Ausländer unter derartigen Umständen und Aussichten sich versucht fühlen möchten, die entstandenen Lücken wieder auszufüllen, darf man kaum erwarten. Die oben ausgesprochene Vermuthung, daß man in Bern der Universität wieder frei und ledig zu werden suche, erscheint daher gewiß vollkommen gegründet.“

Italien.

Nachrichten aus Neapel in Französischen Blättern bestätigen, daß daselbst rasche Verbesserungen vor sich gehen. Der König steht an der Spitze. Fast täglich entstehen neue Gesellschaften zur Ausführung gemeinnütziger Unternehmungen. Mehrere Gesellschaften zur Ermunterung des Ackerbaues und der Gewerbe sind bereits in Thätigkeit. Man macht Vorbereitungen zur Trockenlegung der Sümpfe, und die Reinigung des Kanals oder Emissario des Kaisers Claudius, der seit Hadrians Tod verschüttet war, ist fast vollendet. Aus einer Schrift des Chevalier Bianchini geht hervor, daß hierdurch ungefähr 40,000 Morgen fruchtbaren Landes dem Anbau gewonnen werden, und alle Felder und Städte um den Fucino-See in Zukunft vor Ueberschwemmungen gesichert sind. — Ein Blatt von Palermo, die Ceres, berichtet, daß dort am 23. März, gerade zu der Zeit des letzten Ausbruchs des Vesuvus, ein Erdbeben verspürt wurde. Es dauerte, von Mitternacht an, 23 Minuten. Die Richtung der Stöße ging von Nordost nach Südwest.

Deutschland.

Aus dem Herzogthume Nassau den 10. Mai. Wie man hört, hat Sr. Durchl. der Herzog von Sr. Kaiserl. Russischer Majestät eine Einladung erhalten, den im Spätsommer bei Kalisch stattha-

benden großen Mandvers beizuwohnen. Manglaubt, es dürft. Hö. l. s. derselbe dieser Einladung Folge le. ken.

Leipzig den 15. Mai. Die gestern hier eröffnete Subscription auf 15,000 Stück Aktien der Leipzig-Dresdener Eisenbahn ist heute geschlossen worden. Bisher noch nicht 7 Stunden wurde die ganze Summe von $1\frac{1}{2}$ Mill. Rthlr. Pr. Cour. durch Unterzeichnung g. deckt. Schon sind die Aktien im Werthe gestiegen.

Heidelberg den 12. Mai. In der Gegend von Karlsruhe hat kürzlich ein Bauer, beim Umgraben eines Ackers, 500 Goldstücke, jedes an Werth von 8 Rthlr. 25 Sgr. Preuß. Courant, gefunden. Sie haben keine Inschrift, sondern nur ein Schwert und Schild. Der Bauer lebte bisher in großer Armut.

Griechenland.

Athen den 3. April. (Allg. Ztg.) Die Krönung Sr. Maj. wird dem Vernehmen nach, da keine der hiesigen Kirchen groß genug dazu ist, und auch das Parthenon, vor beendigter Aufräumung desselben, nicht Raum genug darbietet, auf dem Platz an der Nordseite der Stadt vor sich gehen, wo nach dem früheren Plan die Residenz projekirt war, und den Herr v. Klenze für die Erlöser-Kirche bestimmt hat. Die Vorkehrungen werden so getroffen werden, daß die Ceremonie ganz öffentlich vor sich geht, worüber das Griechische Publikum, das sich für diese Angelegenheit so heiß interessiert, hoch erfreut ist. — Die diplomatische Welt ist einige Tage in großer Bewegung gewesen über den Abschluß eines Handels-Vertrags mit Oesterreich. Die Verhandlungen sind so vertraut gepflogen worden, daß nicht einmal die Gesandten der drei Schutzmächte etwas davon erfuhren, und die Herren sollen sich durch dieses Geheimniß etwas gekränkt finden. — Die Bauten im Piräus und in Athen selbst gehen mit großer Lebhaftigkeit fort, und es ist ein eigener Anblick, wie dort auf einem ganz nackten Terrain, hier aus einem Trümmer-Meere plötzlich Häuser und Straßen entstehen, und Tausend geschäftige Hände sich regen. Ueber die reizenden Umgebungen Athens hat der Frühling jetzt seinen ganzen Schmuck ausgegossen; leider ist er gerade in dieser Provinz von so kurzer Dauer, und wird uns jetzt überdies durch häufige kalte Winde verkümmert.

Türkei.

Der Globe meldet aus Malta, 10. April: Das Dampfboot „Blazer“ brachte gestern Nachrichten aus Alexandria bis zum 2. d. Die Pest dauerte fort, und die Zahl der Todten war am 1. 116. Einige Briefe besagen, die Gesamtzahl der in Alexandrien seit dem Beginnen der Pest Gestorbenen betrage 50,000 und 20,000 in den Vorstädten. Doch ist dies wahrscheinlich übertrieben *). In Kairo starben nach den letzten Berichten täg-

*) Den zuverlässigsten Angaben zufolge zählte Alexandria in der letzten Zeit überhaupt nur 30—36,000 Einwohner.

lich 200 Personen. Das Dampfboot „Mil“ war wenige Tage zuvor nach Damiette abgegangen, um Ibrahim Pascha wieder nach Syrien zu bringen. Mehemed Ali befand sich in Oberägypten, wollte aber seinem Sohne nach Syrien folgen, oder nach Kandia gehen, bis die Pest wieder verschwunden seyn wird.

Konstantinopel den 29. April. Den neuesten Berichten aus Trapezunt vom 8. April zufolge war die Armee des Mohammed Schah von Persien, unter den Befehlen des Sir Henry Bethune, in Isfahan eingezogen, aus welcher Stadt sich einige Zeit vorher der Prinz Hussein Ebn Mirsa entfernt, und nach Schiras begeben hatte.

Vermischte Nachrichten.

Die neueste Nummer des Posener Amtsblattes vom 26. d. Mts. enthält eine Warnung der Königl. Regierung l. gegen die zu Antwerpen errichtete Privat-Renten-Lotterie. — Der auf den 15 Juni cur. angelegte Fahrmarkt zu Krzywin im Kosteney Kreise ist auf den 27. Juli cur. verlegt worden. — In dem Kreise Pleschen sind zwei neue Etablissements entstanden, welche die Namen Michalowo und Zabory erhalten haben. — Eine Bekanntmachung derselben Reg.-Abth. betrifft das alphabetische Sach-Register zum Amtsblatte für 1834. — Die Königl. Regierung II. bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß in dem Dorfe Smielowo, Breschener Kreises, durch die thätige Hülfe des Gutsbesizers Herrn Hieronymus von Gorzeniaki ein schönes Schulhaus, mit den erforderlichen Utensilien ausgestattet, nebst den nöthigen Stallungen erbaut worden ist. Herr von Gorzeniaki hat zu diesem Baue nicht allein das nöthige Bauholz geliefert, sondern auch 176 Rthlr. 10 Sgr. in Gelde und 10,000 Stück gebrannte Mauersteine der Schul-Societät überwiesen, wodurch allein es möglich geworden ist, ein so schön ausgestattetes Haus herzustellen. — Eben so hat der Lehrer Herr Jakubowski zu Posen im vorigen Jahre in dem Dorfe Kaczanowo, Breschener Kr., seinem Geburtsorte, ein vollständiges Schul-Etablissement, bestehend aus einem geräumigen, nach dem von der Königl. Regierung genehmigten Bauplane erbauten Hause, den erforderlichen Stallungen und den Schul-Utensilien, in einem Gesamtwerte von 400 bis 500 Rthlrn., aus eigenen Mitteln neu erbaut und sich dadurch gerechten Anspruch auf den Dank der Schul-Societät, wie auf die Achtung erworben, die seiner patriotischen Handlung gebührt. — Aus der Personal-Chronik entnehmen wir, daß der bisherige Bezirks-Boyt Seiffert des Boyt-Bezirks Podzamec, Schildberger Kreises, als zweiter Rathmann und Stadtkämmerer nach Zduny abgegangen und in dessen Stelle der Lieutenant Berner zum Boyt ernannt worden ist.

In der Nacht vom 21. zum 22. d. M. kurz vor 12 Uhr ist (wie bereits gemeldet) in dem königl. Schlosse zu Liegnitz, in welchem die dortige königl. Regierung ihren Sitz hatte, und zwar in den an der äußersten nordwestlichen Giebelseite gelegenen zur Unterbringung von Registraturen benutzten Zimmern ein Feuer ausgebrochen, welches auf unerklärbar schnelle Weise um sich gegriffen hat. Nur das untere Stockwerk auf gleicher Erde, größtentheils mit feuerfesten Gemälden versehen, ist, so wie die unausgebaute südliche Seite des Schlosses, vom Brande verschont geblieben. Die Kassen sind, bis auf die unbedeutende Gehülren-Kasse, mit der ganzen Baarschaft und mit allen Papieren, Dokumenten, Büchern und Belägen gerettet, dagegen ein großer Theil der Registraturen ganz verheert worden. Eben so sind sämtliche Sessionszimmer und die Wohnung des Präsidenten völlig ausgebrannt. Leider haben bei dieser Feuersbrunst, deren Entstehungs-Ursache nicht sofort zu ermitteln gewesen, drei Menschen das Leben verloren.

Vor zwei bis drei Jahren lebte der gerühmte Russische Dichter Puschkin mit einem Franzosen Namens Lancelot in Petersburg in einer sehr vertraulichen Verbindung. Ersterer, auf seines Freundes Verschwiegenheit bauend, war so unvorsichtig, diesem eines seiner Gedichte des Inhalts mitzutheilen, „daß man das Herrscherhaus Romanow durch jedes Mittel ausrotten müsse!“ — Lancelot begab sich nicht lange darauf nach Paris, und gab dort mehrere kleine Gedichte heraus, unter ihnen war auch das seines Russischen Freundes, mit dessen Namen „Puschkin“ unterzeichnet. Der Russische Ambassador sandte es sogleich nach Petersburg. Der Kaiser ließ den unglücklichen Dichter vor sich kommen, und überreichte ihm schweigend das Gedicht. Puschkin fiel dem Monarchen zu Füßen, und bat, wohl wissend, daß er das Leben verwirkt habe, die Todesstrafe in eine Verbannung nach Nertschinsk umzuändern. — Der Kaiser hob ihn mit würdevollem Ernste auf, und sprach: „davon sey gar nicht die Rede.“ Mit wahrhaft kaiserlicher Milde, welche in dem sogenannten freien Europa durch das Echo von tausend Zeitungen verbreitet worden wäre, fügte der Selbstherrscher aller Reußen die noch wenig bekannten Worte hinzu: „Puschkin möge sein Talent ferner ausbilden, er solle künftig nur Ihn, den Kaiser selbst, als Censor haben.“

Ein Priester im Ober-Loire-Departement schilberte seiner Gemeinde die Qualen der Hölle mit solchem Feuer, daß nicht blos seine Zuhörer, sondern er selbst von unwillkürlichem Beben ergriffen wurde. Um nun sowohl jene, als sich selbst wieder zu beruhigen, brach er kurz ab, und schloß seine Rede mit folgenden hochwirksamen Trostworten:

„N'en croyez rien, tout cela n'est vraisemblablement que fiction.“ (Glaubt es nicht, das alles ist wahrscheinlich erdichtet.)

Als am 28. Juli der Revolutionskampf in Paris fortdauerete, schickte der Herzog von Ragusa einen Courier mit Depeschen von der höchsten Wichtigkeit an den König zu St. Cloud. Der König der sich so eben in seine Kapelle begeben wollte, sagte mit großer Sorglosigkeit zu dem Offizier, der atemlos eintrat: „Erst will ich die Messe anhören, dann können wir ja die Depeschen lesen.“ — Ein Beweis, wie wenig der König die damaligen wahren Umstände erkennen mochte.

Ein merkwürdiger Prozeß — wegen Schatzgräberei — schwebt gegenwärtig in Paris. Der Sage nach soll ein Graf von Warwick, der letzte englische Anführer auf französischen Boden, bei seinem Abzuge aus diesem Lande einen ungeheuren Schatz von 40 Mill. Frks. in der Nähe des Dorfes Montalut bei St. Cosme im Dep. der Sarthe vergraben haben. Mehre Anhänger des Magnetismus kauften das Grundstück, ließen nachgraben, und — fanden nichts, als einen Schiefersteinbruch. Da machte General Mickielski (?), ein reicher polnischer Flüchtling und berühmter Magnetiseur, einen neuen Versuch, nahm eine bekannte Somnambule, Mme. Mantelli, mit, und ließ sie einen Spaziergang um das Thal machen. Sie sah richtig den Schatz, zeigte die Stelle, wo er lag, genau an, und nach angestrengten Nachgrabungen fand man endlich — nichts. Der Unternehmer der Nachgrabungen hat den magnetisirenden General Mickielski verklagt. Die Magnetisirenden suchen jedoch neue Aktionäre für ihr Projekt an sich zu ziehen.

Stadt = Theater.

Sonnabend den 30. Mai zum Erstenmale und zum Benefiz der Mad. Holland-Kainz: Cenerentola; große komische Oper in 2 Aufzügen, nach dem Italienischen vom Freiherrn v. Wiedenfeldt, Musik von F. Rossini. (Cenerentola: Mad. Holland-Kainz, als letzte Gastrolle.)

Bekanntmachung.

Daß zu den Czempiner Gütern gehörige, im Kostener Kreise belegene, Vorwerk Larnow, enthaltend:

- 1) an Ackerland 855 M. 165 □ R.,
- 2) „ Gartenland 51 „ 55 „
- 3) „ Wiesen 94 „ 64 „
- 4) „ Hütungen 588 „ 112 „

soll von Johanni d. J. ab auf Ein Jahr, also bis Johanni 1836, unter den bisherigen Bedingungen verpachtet werden.

Zu dem Ende ist ein Auktions-Termin auf den 20sten Juni cur. Vormittags um 10 Uhr

hier in Posen, in unserm großen Sessions-Zimmer anberaumt, als wozu die Pachtlustigen hiermit eingeladen werden.

Posen den 19. Mai 1835.

Königl. Preuß. Regierung,
Abth. f. d. directen Steuern, Domainen und Forsten.

Subhastations-Patent.

Daß, aus

- 1) dem Dorfe Rosnowo,
- 2) = = Rosnowko,
- 3) = = Geroślawiec,
- 4) den Hauländereien Rosnowskie

bestehende, im Regierungs-Bezirk Posen, Posener Kreises belegene, der Antonina v. Pomorska, gebornen v. Przyjemka gehörige adeliche Gut Rosnowo, welches gerichtlich auf 36,439 Rthlr. 5 sgr. abgeschätzt worden, soll im Termine den 28sten Juli 1835 Vormittags um 10 Uhr

vor unserm Deputirten Landgerichts-Rath Culemann in unserm Partheien-Zimmer öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden hierdurch eingeladen, in dem Termine ihre Gebote abzugeben. Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die Kaufbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 15. Januar 1835.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Es soll das im Posener Regierungs-Bezirk, im Meserich'schen Kreise gelegene, der Frau Caroline Gottliche, verwittweten von Dypen, gebornen von Dziembowska gehörige, 40,056 Rthlr. 20 sgr. abgeschätzte adeliche Gut Policko oder Polizig, nebst dem dazu gehörigen Gute Janowo, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden in dem hier

am 17ten Juli k. J.

anstehenden Termine, welcher peremptorisch ist, verkauft werden, wozu wir Käufer einladen.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die Kaufbedingungen können täglich in unserer Registratur eingesehen werden. Zu den letzteren gehört, daß jeder Bietende, welchem keine Kapitalien innerhalb des Taxwerths vom Gute zustehen, eine Kaution von 3000 Rthlr. erlegen muß.

Gleichzeitig werden die ihrem Aufenthalte nach unbekanntem Real-Gläubiger, als:

- a) die Frau von Grodzicka,
 - b) die von Przystanowskischen Erben,
 - c) die Erben der Anna Helena, verhehelicht gewesenen von Kalkreuth, gebornen v. Tassow,
 - d) die Alexander von Kalkreuth'schen Erben,
- hierdurch öffentlich vorgeladen, ihre Rechte in dem anstehenden Termine wahrzunehmen, widrigenfalls dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag erteilt,

sondern auch nach gerichtlicher Erlegung der Kaufgelder die Ebschung der sämmtlich eingetragenen Forderungen veranlaßt werden wird, ohne daß hierzu die Weibringung der Schuld-Urkunden erforderlich ist, die Inhaber derselben indeß durch jeden Mißbrauch, der mit den letztern geschehen könnte, verantwortlich bleiben.

Meserich den 24. November 1834.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Die Termine, welche vom Königlichem Landgerichte zu Bromberg in nachstehenden, bei der neuen Justiz-Einrichtung auf uns übergegangenen Rechts-Sachen:

1) in der Fährich'schen Subhastations-Sache auf den 8ten August c. Vormittags 10 bis 12 Uhr und Nachmittags 3 bis 6 Uhr zum meistbietenden Verkaufe des, im Inowraclawer Kreise in der Stadt Strzelno sub No. 96. belegenen, den Erben des zu Riszkowo verstorbenen Bürgermeisters Fährich zugehörigen Grundstücks,

2) in der Brandtschen Subhastations-Sache auf den 26sten August c. Vor- und Nachmittags zum meistbietenden Verkaufe der Erbpachtgerechtigkeit auf das, mit No. 4. der Prästationstabelle und No. 17. der Feuerstelle bezeichnete, zu Broniekaw im Amte Strzelno belegene Krug-Grundstück,

ad 1. und 2. zugleich zur Anmeldung mehrerer bekannten und unbekanntem Real-Prätendenten auf die bezeichnete Grundstücke,

3) in der Rdmhild'schen Todeserklärungs-Sache auf den 4ten November c. zur Meldung der verschollenen Maria Christina Rdmhild aus Inowraclaw und deren etwanigen Erben und Erbnehmer,

im Landgerichts-Lokale zu Bromberg anberaumt sind, werden an diesem Orte zur bestimmten Zeit beim Königlichem Ober-Landesgerichte zu Bromberg, welches dieserhalb implorirt ist, abgehalten werden.
Inowraclaw den 9. Mai 1835.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Der von dem Königlichem Landgerichte in Bromberg mittelst Verfügung vom 6ten März cur. auf den 27sten Juli c. in dessen Geschäfts-Lokale anberaumte peremptorische Bietungs-Termin zum Verkaufe des im Domainen-Amte Strzelno belegenen Erbpacht-Borwerks Terzyce wird, nachdem diese Subhastations-Sache bei der neuen Justiz-Einrichtung auf uns übergegangen ist, am gedachten Tage und Orte vom Königl. Ober-Landesgerichte zu Bromberg, welches deshalb implorirt ist, abgehalten werden.

Inowraclaw den 19. Mai 1835.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Zu Wischkowitz bei Glas verkauft der Unterzeichnete in öffentlicher Auktion gegen baare Bezahlung:

Dienstag den 9ten Juni d. J. 600 Stück zur Zucht vollkommen taugliche Merino-Mutter-Schaafe,

Mittwoch den 10ten Juni d. J. 600 Stück 3- und 4jährige, großentheils schlachtbare Schöpfe.

Die Versteigerung beginnt jeden Tag früh 9 Uhr und soll in Abtheilungen à 10 Stück abgehalten werden. Gegen alle Erbfehler wird Gewähr geleistet. Von der Quantität und Qualität meiner Schafwolle belieben sich die Herren Käufer während des Wollmarktes am Blücherplatze im Wischkowitzer Zelte zu überzeugen; auch befindet sich ein Stämmchen meiner Mutterschafe bei der Thierschau.

Wischkowitz bei Glas am 15. Mai 1835.

Friedrich Freiherr von Falkenhausen,
Königl. Oberstlieutenant.

Eine große Auswahl von verschiedenen Sorten Strick-Perlen, als auch Wolle und Seide zum Sticken, Häkelseide hat von der Leipziger Messe erhalten und verkauft zu billigen Preisen

Julius Fuchs,
in Posen am Markt No. 83.

Avertissement.

Das Verhältnis, in welcher Herr F. Kletschewer zu der unter meiner Firma bestehenden Lederhandlung bisher gestanden, ist seit dem 22sten d. Mts. aufgelöst, und somit hat jede resp. Verbindung und Gemeinschaft des Kletschewer mit der von mir nun allein fortzuführenden Handlung aufgehört. Posen den 26. Mai 1835.

Adolph Neustadt,
Lederhändler, Breitestraße Nr. 118b.

Auf ein adeliches Gut 3 Meilen von Posen, nicht bepfandbriefet, werden zur ersten Hypothek bis zum 1sten Drittheil des Werths 6000 Thlr. gegen 5 pCt. in halbjährigen Ratis prompt zu zahlenden Zinsen gesucht. Reflektanten wollen ihre Adresse in der Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp. in Posen abgeben.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit

guten abgerichteten Dompfaffen, die auf Probe können gegeben werden, Ostindische Reis- auch Nonnen-Vögel, Papageien und Kanarienvögel. Sein Logis ist Hôtel de Pologne beim Gastwirth Herrn Reimann.

A. Habermann.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum, so wie allen Reisenden und Besuchenden des Vergnügungs-Ortes Trebnitz zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich vom 1sten Mai d. J. ab den Gasthof zum goldenen Löwen in Trebnitz in Pacht übernommen habe, dabei stets für gute Speisen und Getränke, so wie für alle Bequemlichkeiten bei

billigen Preisen und prompter Bedienung sorgen werde, und deßhalb um gütigen Besuch bitte.

Trebnitz den 18. Mai 1835.

Friedrich, Gastwirth.

Börse von Berlin.

Den 26. Mai 1835.	Zins-Fuß.	Preuss. Cour.	
		Briefe	Gold.
Staats-Schuldscheme	4	100 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$
Preuss. Enpl. Obliqat 1830	4	98 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	64 $\frac{1}{2}$	64
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	101	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	100 $\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	100 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$	—
Danz. dito v. in T.	—	41	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	102	—
Ostpreuss. Posensche Pfandbriefe	4	102 $\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische dito	4	102	—
Pommersche dito	4	106 $\frac{1}{2}$	—
Kur- und Neumärkische dito	4	103 $\frac{1}{2}$	—
Schlesische dito	4	—	106 $\frac{1}{2}$
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neum.	—	81	—
Gold al marco	—	216	215
Neue Ducaten	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Berlin, 21. Mai 1835.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	Ruß.	Byn.	h.	Ruß.	Byn.	h.
Zu Lande:						
Weizen	1	18	9	1	15	—
Roggen	1	15	—	—	—	—
große Gerste	1	4	5	—	—	—
kleine	1	5	—	—	—	—
Hafer	1	2	6	1	1	—
Linzen	—	—	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen, weißer	1	27	6	1	20	—
Roggen	1	15	—	1	13	9
große Gerste	1	5	—	1	2	6
Hafer	1	—	—	—	26	3
Erbfen	—	—	—	—	—	—
Das Schock Stroh	9	5	—	7	20	—
Heu, der Centner	1	2	6	—	15	—

Branntwein-Preise in Berlin,

vom 15. bis 21. Mai 1835.

Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt. oder 40 pCt. Richter gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn-Branntwein 21 Rthlr. 15 Sgr., auch 20 Rthlr.; Kartoffel-Branntwein 21 Rthlr., auch 19 Rthlr.

Kartoffel-Preise

vom 14. bis 20. Mai 1835.

Der Scheffel 27 Sgr. 6 Pf., auch 17 Sgr. 6 Pf.